



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Berichte der Schriftsteller des Altertums über die Varusschlacht und das Castell Aliso**

**Stegmann, Richard**

**Detmold, 1901**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29218**

P  
03

Stegmann: Ber. d. Schriftst. d. Altertums über d. Varusschlacht u.d. Castell Aliso

Die Berichte  
der Schriftsteller des Altertums

über die

Varusschlacht

und das

Castell Aliso

mit Einleitung und deutscher Übersetzung

von

R. Stegmann

Gymnasialprofessor a. D.

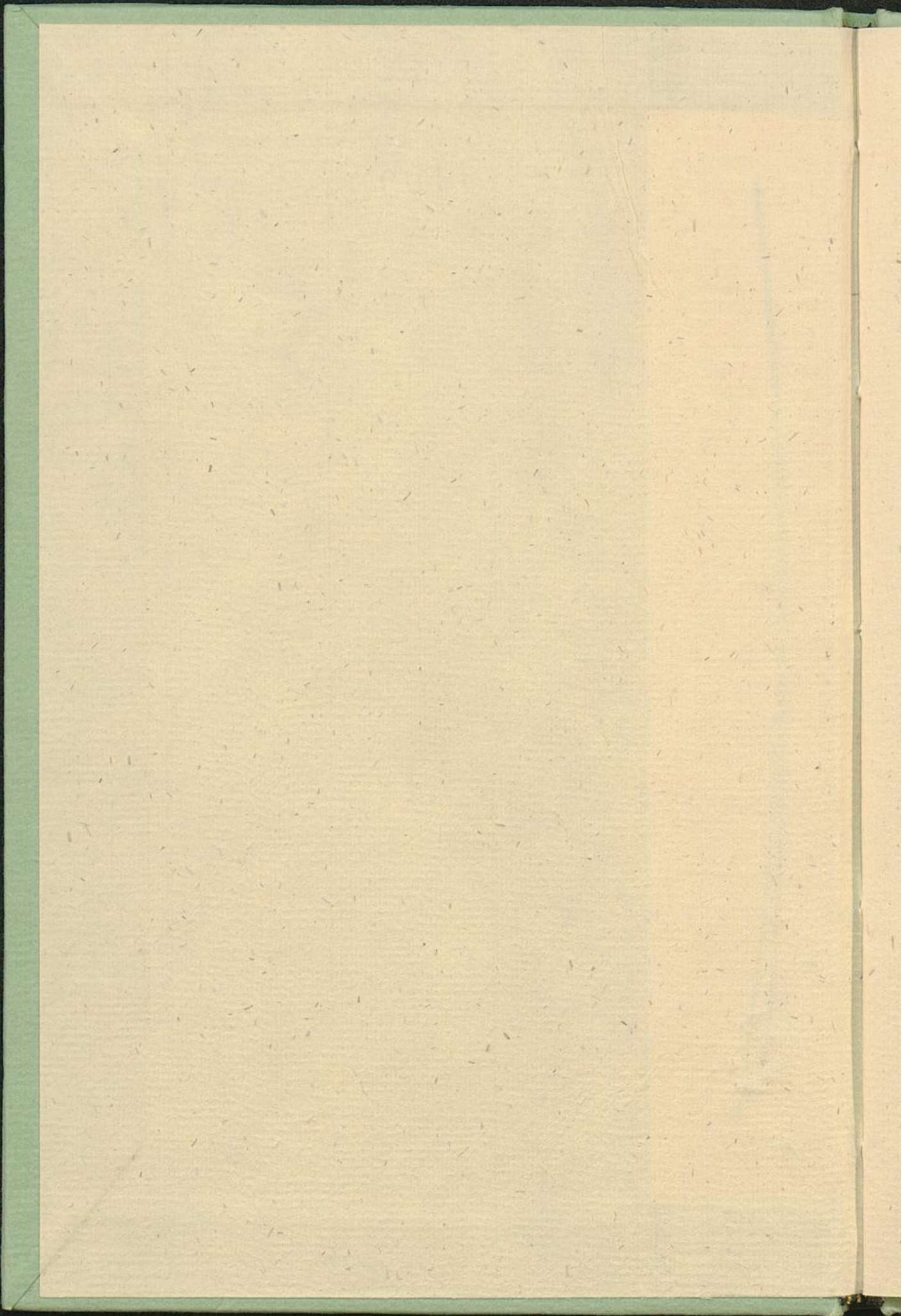
1735.

Detmold 1901.

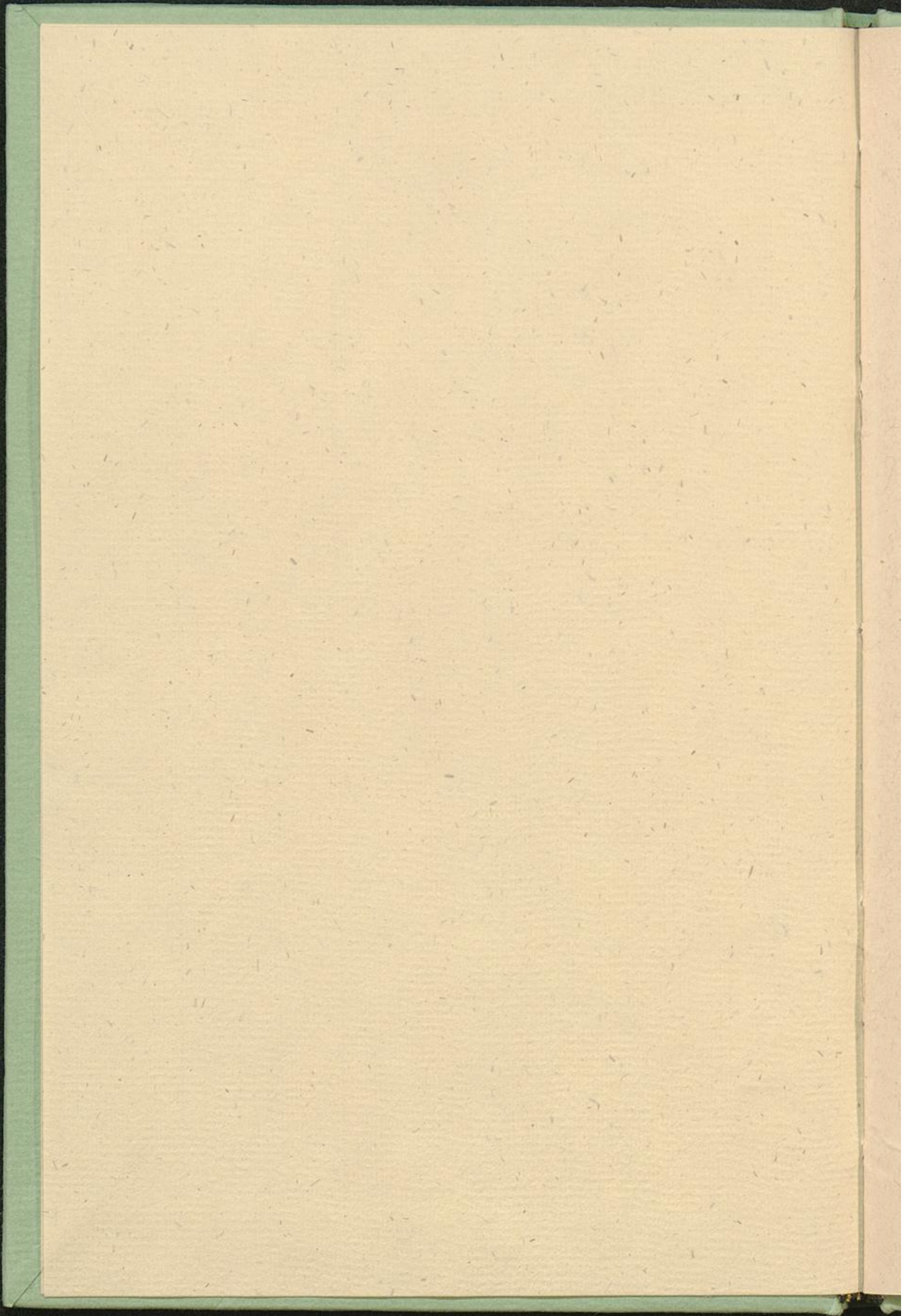
Verlag von Hans Hinrichs.

SR  
2132

Meyersche Hofbuchdruckerei Detmold.







Die Berichte  
der Schriftsteller des Altertums

über die

**Varusschlacht**

und das

**Castell Aliso**

mit Einleitung und deutscher Übersetzung

von

**R. Stegmann**

Gymnasialprofessor a. D.



Detmold 1901.

Verlag von Hans Hinrichs.

Die Berichte

der Schriftsteller des Mittelalters

von

Varnasschlaht

03

SR

2132



08/80

H. Steinhilber

Gymnasiallehrer a. D.

Bericht 1901

Verlag von Hans Bieder

## Vorwort.

---

Schon mancher mag beim Besuch des Teutoburger Waldes oder bei der Lectüre dieser oder jener Schrift über die Varusschlacht vergeblich gewünscht haben, daß ihm das gesamte hierüber vorhandene Quellenmaterial ohne weitere Umstände zu Gebote stehen möchte. Diesem Mangel allein soll durch die vorliegende Zusammenstellung abgeholfen, nicht etwa zugleich eine neue Hypothese aufgestellt werden. Ich habe mich daher auch grundsätzlich jeder weiteren Erklärung enthalten; nur schien es mir nötig, für diejenigen, welche mit der alten Literatur und Sprache weniger vertraut sind, mit jedem Bericht eine kurze Einleitung und eine deutsche Übersetzung zu verbinden. Bei der letzteren habe ich aus Rücksicht auf jenen Teil meiner Leser mehr auf die Verdeutlichung des Sinnes, als auf den Wortlaut Wert gelegt; dieser liegt ja den Sprachkundigen und Forschern, welche natürlich den Urtext aufs genaueste zu prüfen haben, unmittelbar zur Hand, und diesen soll auch selbstverständlich durch meine Übersetzung, die wie jede andere das Original unmöglich in jeder Beziehung ersetzen kann, das Recht der eigenen Auffassung in keiner Weise eingeschränkt werden.

A. Stegmann.

---



# Verzeichnis

Das Verzeichnis enthält die Namen der Personen, welche an der  
Veranstaltung Theil genommen haben, und die Namen der  
Orte, an welchen dieselben sich befinden. Die Namen sind  
alphabetisch geordnet, und die Orte sind nach der  
Entfernung von der Hauptstadt geordnet. Die Namen  
sind in deutscher Sprache angegeben, und die Orte  
sind in der Sprache angegeben, in welcher sie  
bekannt sind. Die Namen sind in der  
deutschen Sprache angegeben, und die Orte  
sind in der Sprache angegeben, in welcher sie  
bekannt sind. Die Namen sind in der  
deutschen Sprache angegeben, und die Orte  
sind in der Sprache angegeben, in welcher sie  
bekannt sind.

Dr. Paderborn

## Velleius Paterculus.

Über die Varusschlacht ist uns von Zeitgenossen nur ein Bericht des Vellejus Paterculus in seiner *Historia Romana* erhalten geblieben. Dieser kurze Abriss der römischen Geschichte reicht bis zum Jahre 30 n. Chr. und muß um diese Zeit vollendet worden sein. Der Verfasser erzählt selbst, daß er die Feldzüge des Tiberius in höheren militärischen Stellungen mitgemacht hat und dabei auch in Germanien bis zur Elbe vorgedrungen ist (5 n. Chr.). Er wäre also wohl imstande gewesen, eine genauere Darstellung der Varusschlacht zu liefern und spricht auch selbst die Absicht aus, dies in einem späteren Werke zu thun, aber von einer Ausführung derselben ist uns nichts bekannt. In der *Hist. Rom.* giebt er leider nur eine sehr summarische Darstellung, die aber besonders wegen der Charakteristik der Hauptpersönlichkeiten nicht unwichtig ist. Obwohl sonst an Vellejus mancherlei zu tadeln sein mag, so haben wir doch in unserm Falle keinen Grund, an der Zuverlässigkeit seiner Angaben zu zweifeln, da er selbst mit den Personen und Verhältnissen wohl bekannt war und er auch zu einer Zeit schrieb, wo ein großer Teil seiner Leser sich jener noch so weit erinnerte, daß er sich schwerlich eine erhebliche Unrichtigkeit zu Schulden kommen lassen durfte. Das wenig schmeichelhafte Urteil über die Germanen ist für einen Römer, besonders bei dieser Gelegenheit, wohl erklärlich.

Vellejus erzählt (II, 112), daß 5 Tage nach Beendigung des Feldzuges in Pannonien und Dalmatien (9 n. Chr.) die Nachricht von der Niederlage des Varus und seiner 3 Legionen in Rom eingetroffen sei, und fährt dann fort:

Varus Quintilius illustri magis quam nobili ortus familia, vir ingenio mitis, moribus quietus, ut corpore ita animo immobilior, otio magis castrorum quam bellicae assuetus militiae; pecuniae vero quam non con-

Varus Quintilius war aus einer mehr angesehenen als vornehmen Familie, von milder Sinnesart und ruhigem Charakter, etwas schwerfällig an Körper und Geist, mehr an die Ruhe des Lagerlebens, als an den Kriegsdienst gewöhnt; wie sehr er den Reichtum zu schätzen

temptor, Syria, cui praefuerat, declaravit, quam pauper divitem ingressus dives pauperem reliquit.

Is cum exercitui, qui erat in Germania, praeeset, concepit esse homines, qui nihil praeter vocem membraque haberent hominum, quique gladiis domari non poterant, posse iure mulceri. Quo proposito mediam ingressus Germaniam velut inter viros pacis gaudentis dulcedine iurisdictionibus agendoque pro tribunali ordine trahebat aestiva.

118. At illi, quod nisi expertus vix credat, in summa feritate versutissimi natumque mendacio genus, simulantes fictas litium series et nunc provocantes alter alterum iniuria, nunc agentes gratias, quod ea Romana iustitia finiret feritasque sua novitate incognitae disciplinae mitesceret et solita armis discerni iure terminarentur, in summam socordiam perduxere Quintilium, usque eo, ut se praetorem urbanum in foro ius dicere, non in mediis Germaniae finibus exercitui praeesse crederet. Tum iuvenis genere nobilis, manu fortis, sensu celer, ultra barbarum promptus ingenio, nomine Arminius, Sigimeri principis gentis eius filius, ardorem animi vultu oculisque praeferens, adsiduus militiae nostrae prioris

wußte, sah man an Syrien, welches er verwaltet hatte; dies Land nämlich war bei seinem Eintritt reich und er selbst arm, bei seinem Abzug war es umgekehrt.

Als derselbe das in Germanien stehende Heer befehligte, bildete er sich ein, die Germanen seien Leute, die außer der Sprache und den Gliedern nichts Menschliches an sich hätten, und daß Leute, welche durch das Schwert nicht bezwungen werden konnten, durch das Recht zahm gemacht werden könnten. Mit diesem Vorsatz zog er mitten nach Germanien hinein und verbrachte die Zeit des Sommerlagers wie unter Männern, die an der Unnehmlichkeit des Friedens sich erfreuen, mit Rechtspreden und regelrechten Verhandlungen vor dem Tribunale.

Jene Menschen aber sind — wenn man es nicht selbst erfahren, sollte man es kaum glauben — trotz der größten Wildheit ein höchst verschlagenes und zur Lüge wie geschaffenes Geschlecht, sie gaben erdichtete weitläufige Streitigkeiten vor, und bald reizten sie einander durch Unbilden, bald statteten sie Dank ab, daß die römische Gerechtigkeit dem ein Ende mache und ihre Wildheit durch die ganz neue, unbekannte Zucht sich mildere und Dinge, die sonst gewöhnlich durch die Waffen entschieden wären, durch das Recht erledigt würden, und verleiteten so den Quintilius zur größten Sorglosigkeit, so weit, daß er als Prätor Urbanus auf dem Forum Recht zu sprechen, nicht aber mitten in Germanien ein Heer zu befehligen glaubte. Die Nachlässigkeit des Heerführers benutzte als günstige Gelegenheit zum Aufbruch ein junger Mann aus edlem

comes, iure etiam civitatis Romanae ius equestris consequens gradus, segnitia ducis in occasionem sceleris usus est, haud imprudenter speculatus neminem elerius opprimi quam qui nihil timeret, et frequentissimum initium esse calamitatis securitatem. Primo igitur paucos, mox pluris in societatem consili recepti; opprimi posse Romanos et dicit et persnadet; decretis facta iungit, tempus insidiarum constituit. Id Varo per virum eius gentis fidelem clarique nominis, Segestem, indicatur; obstabant iam fata consiliis omnemque animi eius aciem praestrinxerant: quippe ita se res habet, ut plerumque cui fortunam mutaturus deus consilia corrumpat efficiatque, quod miserimum est, ut quod acciderit, etiam merito accidisse videatur et casus in culpam transeat. Negat itaque se credere, speciemque in se benevolentiae ex merito aestimare profitetur, nec diutius post primum indicem secundo relictus locus.

119. Ordinem atrocissimae calamitatis, qua nulla post Crassi in Parthis damnum in

Geschlecht, persönlich tapfer, mit schnellem Verstand und einer für einen Barbaren außergewöhnlichen geistigen Gewandtheit, Arminius, der Sohn des Segimer, des Fürsten seines Volkes; er verriet in Blick und Mienen den feurigen Geist, war bei unserem früheren Feldzuge unser ständiger Begleiter gewesen und hatte mit dem römischen Bürgerrechte auch den Rittergrad erlangt. Er rechnete in wohlbedachter Weise darauf, daß niemand leichter überfallen werden könne, als der, welcher nichts fürchte, und daß der gewöhnlichste Anfang des Unglücks die Sorglosigkeit sei. Zuerst nun weihte er einige wenige, bald darauf eine größere Anzahl in seinen Plan ein; er überredet sie, daß die Römer überfallen werden könnten. Den Beschlüssen läßt er Thaten folgen, er bestimmt die Zeit zum Ueberfall. Dies wurde dem Varus durch einen treuen Mann dieses Volkes von berühmtem Namen, Segestes, angezeigt; aber das Schicksal hinderte schon die Ueberlegung und hatte seinen Geist schon vollständig geblendet; denn es ist ja meistens so, daß die Gottheit, wenn sie jemand ins Unglück stürzen will, seinen Sinn bethört und, was das Schlimmste ist, dadurch bewirkt, daß das Geschehene obendrein nach Verdienst geschehen zu sein scheint und das Unglück sich in Schuld verwandelt. Er sagt also, er glaube es nicht, indem er zugleich dem Segestes erklärt, daß er dessen ersichtliches Wohlwollen für ihn nach Verdienst zu schätzen wisse. Nach der ersten Anzeige war aber fernerhin keine zweite mehr möglich.

Den Verlauf des grausigen Unglücks, der schwersten Niederlage, welche die Römer bei auswärtigen

externis gentibus gravior Romanis fuit, iustis voluminibus ut alii ita nos conabimur exponere; nunc summa deflenda est. Exercitus omnium fortissimus, disciplina, manu, experientiaque bellorum inter Romanos milites princeps, marcore ducis, perfidia hostis, iniquitate fortunae circumventus, cum ne pugnandi quidem aut egrediendi occasio iis, in quantum voluerant, data esset, immo castigatis etiam quibusdam gravi poena, quia Romanis et armis et animis usi fuissent, inclusus silvis, paludibus, insidiis, ab eo hoste ad internecionem trucidatus est, quem ita semper more pecudum trucidaverat, ut vitam aut mortem eius nunc ira nunc venia temperaret. Duci plus ad moriendum quam ad pugnandum animi fuit; quippe paterni avitque exempli successor se ipse transfixit. At e praefectis castrorum duobus quam clarum exemplum L. Eggius, tam turpe Ceionius prodidit, qui cum louge maximam partem absumpsisset acies, auctor deditiois supplicio quam proelio mori maluit. At Vala Numonius, legatus Vari, cetera quietus at probus, diri auctor exempli, spoliatum equite peditem relinquens fuga cum alis Rhenum petere ingressus est, quod factum eius fortuna ulta est; non enim desertis superfuit, sed desertor occidit. Vari corpus semiustum hostilis laceraverat feritas, caput eius abscisum latumque ad

Völkern nach der des Crassus im Lande der Parther erlitten haben, werden wir, sowie andere, in einem ausführlichen Werke auseinanderzusetzen versuchen, jetzt wollen wir sie nur im allgemeinen beklagen. Ein überaus tapferes Heer, das erste unter den römischen Truppen an Zucht, Kraft und Kriegserfahrung, wurde infolge der Nachlässigkeit des Führers, der Treulosigkeit des Feindes und der Ungunst des Schicksals umzingelt, und ohne daß ihm auch nur die Gelegenheit zum Kämpfen oder nach Belieben aus dem Lager zu rücken gegeben wäre, ja nachdem sogar einige, welche nach Römerart die Waffen gebraucht und römischen Mut bewiesen, mit schwerer Strafe belegt worden waren, zwischen Wäldern, Sümpfen und heimlichen Verstecken vollständig niedergemacht von einem Feinde, den es immer wie das Vieh niedergemacht hatte, in der Weise, daß über Leben und Tod desselben je nach den Umständen die Nachsicht oder der Zorn entschied. Der Führer besaß mehr Mut zum Sterben als zum Kämpfen; er folgte nämlich dem Beispiel seines Vaters und Großvaters und durchbohrte sich selbst. Von den beiden Lagerpraefecten gab L. Eggius ein herrliches Beispiel, ein ebenso schimpfliches Ceionius, welcher, als die Schlacht den bei weitem größten Teil des Heeres vernichtet hatte, die Uebergabe veranlaßte und lieber den Hentertod erleiden als im Kampfe sterben wollte. Vala Numonius aber, ein Legat des Varus, sonst ein ruhiger und rechtschaffener Mann, verübte eine ruchlose That; er verließ das der Reiterei beraubte Fußvolk und suchte mit den Reitergeschwadern durch die Flucht den Rhein zu erreichen.

Maroboduum et ab eo missum ad Caesarem gentilicii tamen tumuli sepultura honoratum est.

120. Reddatur verum L. Asprenati testimonium, qui legatus sub avunculo suo Varo militans nava virilique opera duarum legionum, quibus praeerat, exercitum immunem tanta clade servavit matureque ad inferiora hiberna descendendo vacillantium etiam cis Rhenum sitarum gentium animos confirmavit; sunt tamen, qui ut vivos ab eo vindicatos, ita ingulorum sub Varo occupata crediderint patrimonialia hereditatemque excisi exercitus, in quantum voluerit ab eo aditam.

L. etiam Caedici, praefecti castrorum eorumque, qui una circumdati Alisone immensis Germanorum copiis obsidebantur, laudanda virtus est, qui omnibus difficultatibus superatis, quas inopia rerum intolerabilis, vis hostium faciebat inexcusable, nec temerario consilio nec segni providentia usi speculatique opportunitatem ferro sibi ad suos peperere redditum. Ex quo apparet Varum, sane gravem et bonae volun-

Aber das Schicksal rächte diese That; denn er überlebte die Verlassenen nicht, sondern büßte seinen Verrat mit dem Tode. Den halbverbrannten Leichnam des Varus hatten die barbarischen Feinde in Stücke gerissen, sein Haupt jedoch wurde abgeschnitten und zu Marbod gebracht, von diesem aber dem Kaiser übersandt und durch die Beisetzung in einem Familiengrabe geehrt.

Dem L. Asprenas aber mag das Zeugnis ausgestellt werden, daß er, als Legat unter seinem Oheim Varus dienend, durch seine eifrigen und mannhaften Bemühungen das von ihm befehligte Heer von zwei Legionen vor solchem Unglück gerettet und durch seinen rechtzeitigen Abzug zum unteren Winterlager die Gesinnung der ebenfalls schwankenden Völkerschaften diesseits des Rheins befestigte; manche glauben jedoch, daß zwar die Lebenden von ihm geschützt, aber das Eigentum der unter Varus Hingeschlachteten in Besitz genommen und die Erbschaft des vernichteten Heeres, so weit es ihm beliebt, angetreten sei.

Auch die Tapferkeit des Lagerpraefecten L. Caedicius und derjenigen, welche mit ihm in Aliso von unzähligen Scharen der Germanen eingeschlossen wurden, ist zu loben. Sie überwandten alle Schwierigkeiten, welche unerträglicher Mangel und die unüberwindliche Feindesmacht bereitete, faßten weder einen unbesonnenen Entschluß noch gebrauchten sie allzu unthätige Vorsicht, sondern beobachteten eine günstige Gelegenheit und bahnten sich mit dem Schwerte den Rückzug zu den Ihrigen. Hieraus

tatis virum, magis imperatoris defectum consilio quam virtute destitutum militum se magnificentissimumque perdidisse exercitum. Cum in captivos saeviretur a Germanis, praeclari facinoris auctor fuit Calvus Caelius, adolescens vetustate familiae suae dignissimus, qui complexus catenarum, quibus vinctus erat, seriem ita illas illisit capiti suo, ut protinus pariter sanguinis cerebrique effluvio expiraret.

geht nun deutlich hervor, daß Varus, wenn auch sicherlich ein Mann von Ernst und gutem Willen, mehr durch den Mangel an Feldherrntalent, als im Stich gelassen von der Tapferkeit seiner Soldaten sich und das prächtigste Heer zu Grunde gerichtet hat.

Als die Germanen gegen die Gefangenen wütheten, vollbrachte Calvus Caelius, ein seiner alten Familie in hohem Maße würdiger Jüngling, eine herrliche That, indem er die langen Ketten, mit denen er gefesselt war, faßte und so gegen sein Haupt schlug, daß er augenblicklich zugleich mit dem Ausströmen des Blutes und Gehirns seine Seele aushauchte.

## Tacitus.

Die bekannteste Geschichtsquelle für die damaligen Kämpfe der Römer mit den Germanen sind die Annalen des Cornelius Tacitus (c. 54–119 n. Chr.) Da aber sein Werk erst mit dem Tode des Augustus (14 n. Chr.) beginnt, so erzählt er nicht den Verlauf der Schlacht, sondern macht nur gelegentliche Bemerkungen über dieselbe und schildert besonders einen Besuch des Schlachtfeldes durch Germanicus im Jahre 15 n. Chr.

Tacitus schrieb überdies erst fast 100 Jahre nach der Varusschlacht, und da er selbst und seine Gewährsmänner schwerlich genauer mit der Geographie des inneren Germaniens bekannt waren, so ist die Unbestimmtheit mancher Angaben, besonders in Betreff der Örtlichkeiten, leicht erklärlich.

Germanicus, der Sohn des durch seine Kriegszüge in Deutschland berühmten Drusus († 9 v. Chr.), unternahm nach Tac. ann. I, 55 im Jahre 14 n. Chr. einen Feldzug gegen die Chatten, und Tacitus sagt bei dieser Gelegenheit:

... spes incesserat dissidere hostem in Arminium ac Segestem, insignem utrumque perfidia in nos aut fide. Arminius turbator Germaniae, Segestes

... er machte sich Hoffnung, daß der Feind gespalten sei in die Parteien des Arminius und Segestes, von denen der eine durch Treulosigkeit, der andere durch Treue

parari rebellionem saepe alias et supremo convivio, post quod in arma itum, aperuit suasitque Varo, ut se et Arminium et ceteros proceres vinciret: nihil ausuram plebem principibus amotis, atque ipsi tempus fore, quo crimina et innoxios discerneret. Sed Varus fato et vi Armini cecidit: Segestes, quamquam consensu gentis in bellum tractus, discors manebat, auctis privatum odiis, quod Arminius filiam eius alii pactam rapuerat. Gener invisus, inimicus soceri; quaeque apud concordantes vincula caritatis, incitamenta irarum apud infensos erant.

gegen uns sich auszeichnete. Arminius war der Ruhestörer Germaniens, Segestes hatte dem Varus schon oft bei andern Gelegenheiten und auch noch beim letzten Gastmahl vor dem Ausbruch des Kampfes mitgeteilt, daß ein Aufstand im Werke sei, und ihm geraten, daß er ihn und Arminius und die übrigen Vornehmen festnehmen solle; das Volk würde nichts wagen ohne die Fürsten, und er selbst werde Zeit haben die Schuldigen von den Unschuldigen zu unterscheiden. Aber Varus fiel durch das Schicksal und die Gewalt des Arminius; Segestes, obgleich durch das allgemeine Verlangen des Volkes zum Kriege gedrängt, blieb bei seiner abweichenden Meinung. Sein Haß wurde noch besonders dadurch vergrößert, daß Arminius seine einem andern versprochene Tochter geraubt hatte. Der Schwiegerjohn war ihm verhaßt, jener dem Schwiegervater feindlich gesinnt, und was bei Gesinnungsgenossen die Liebe befestigt, reizte sie in ihrer Feindschaft noch mehr zur Wut.

Nach Beendigung des Feldzuges gegen die Chatten schickte Segest seinen Sohn Segimund, der sich übrigens auch an dem Aufstand gegen Varus beteiligt hatte, mit andern Gesandten zu Germanicus, um ihn um Hülfe gegen Arminius und seine ihn belagernden Anhänger zu bitten. Germanicus kam seinem Wunsche nach und befreite Segest, wobei ihm nicht nur eine Menge von dessen andern Verwandten und Klienten nebst Beutestücken, welche diesen nach der Niederlage des Varus zugeteilt waren, sondern auch Thusnelda, die Gattin des Arminius in die Hände fiel (ann. I, 57). Sie wurde in die Gefangenschaft geführt, und der von ihr geborene Sohn, von Strabo (VII, 1, 4) Thumelicus genannt, in Ravenna erzogen. Tacitus sagt über ihn (I, 58): „Quo mox ludibrio conflictatus sit, in tempore memorabo — In welche Schande er bald geraten ist, werde ich zu seiner Zeit erzählen.“ Die betreffende Nachricht ist aber verloren gegangen, und im Jahre 47 n. Chr. war er (nach XI, 16) bereits gestorben.



Arminius, durch die Gefangennahme seiner Gattin in Wut versetzt, rief die Cherusker und ihre Nachbarn zur Rache auf, und Germanicus sah sich genötigt, im Jahre 15 n. Chr. einen neuen Feldzug gegen dieselben zu unternehmen. Um die Feinde zu trennen, schickte er vom Unterrhein aus den Cäcina mit 40 Cohorten durch das Land der Bructerer an die Ems, den Bedo mit der Reiterei in das Land der Friesen, er selbst fuhr durch die fossa Drusiana und die später zur Zuydersee vereinigten Gewässer nach der Nordsee und die Ems hinauf, an welchem Flusse er sich dann mit den vorher genannten Truppen vereinigte. Es heißt dann weiter in C. 60—62:

Bructeros sua urentis expedita cum manu L. Stertinius missu Germanici fudit interque caedem et praedam repperit undevicesimae legionis aquilam cum Varo amissam. Ductum inde agmen ad ultimos Bructerorum, quantumque Amisiam et Lupiam inter, vastatum, haud procul Teutoburgiensi saltu, in quo reliquiae Vari legionumque insepultae dicebantur.

61. Igitur cupido Caesarem invadit solvendi suprema militibus ducique, permoto ad miserationem omni, qui aderat, exercitu ob propinquos, amicos, denique ob casus bellorum et sortem hominum. Praemisso Caecina, ut occulta saltuum serutaretur pontesque et aggeres umido paludum et fallacibus campis imponeret, incedunt maestos locos visuque ac memoria deformis. Prima Vari castra lato ambitu et dimensis

Die Bructerer, welche ihre Habe verbrannten, zerstreute L. Stertinius, welcher hierzu mit einem Streifcorps von Germanicus ausgesandt war. Während des Mordens und Plünderns fand er den unter Varus verlorenen Adler der 21. Legion. Darauf wurde das Heer in die entferntesten Gegenden der Bructerer geführt und alles Land zwischen Ems und Lippe verwüstet, nicht weit vom Teutoburger Walde,\*) in welchem die Ueberreste des Varus und seiner Legionen unbegraben liegen sollten.

61. Cäsar (Germanicus) wünschte daher den Soldaten und ihrem Feldherrn die letzten Ehren zu erweisen, während das ganze anwesende Heer von Mitleid bewegt war wegen der Verwandten und Freunde und überhaupt wegen der Zufälle des Krieges und der menschlichen Schicksale. Nachdem Cäcina ausgesandt war, um die Schlupfwinkel der Wälder zu durchforschen und Brücken und Dämme über die Sümpfe und das unsichere Gelände zu legen, betraten sie die traurigen Orte, furchtbar anzusehen

\*) Hierunter ist nicht ohne weiteres das jetzt so benannte Gebirge zu verstehen, welches im Mittelalter diesen Namen nicht geführt hat und erst nach dieser Stelle als wahrscheinlicher Schauplatz der Varusschlacht so bezeichnet zu werden pflegt.

principiis trium legionum manus ostentabant; dein semiruto vallo, humili fossa accisae iam reliquiae consedissee intelligebantur. Medio campi albertia ossa, ut fugerant, ut restiterant, disiecta vel aggerata. Adiacebant fragmina telorum equorumque artus, simul truncis arborum antefixa ora. Lucis propinquis barbarae arae, apud quas tribunos ac primorum ordinum centuriones mactaverant. Et cladis eius superstites, pugnam aut vincula elapsi, referebant hic cecidisse legatos, illic raptas aquilas; primum ubi vulnus Varo adactum, ubi infelici dextera et suo ictu mortem invenerit; quo tribunali concionatus Arminius; quot patibula captivis, quae scrobes; utque signis et aquilis per superbiam inluserint. Igitur Romanus qui aderat, exercitus sextum post cladis annum trium legionum ossa, nullo noscente, alienas reliquias an suorum humo tegeret, omnes ut coniunctos, ut consanguineos aucta in hostem ira, maesti simul et et infensi condebant. Primum extruendo tumulo caespitem Caesar posuit, gratissimo munere in defunctos et praesentibus doloris socius. Quod Tiberio haud probatum, seu cuncta Germanici in deterius trahenti, sive exercitum imagine caesorum insepultorumque tardatum ad proelia et formidolosiores hostium credebat, neque imperatorem auguratu et vetustissimis caerimoniis praeditum adtrectare feralia debuisse.

und furchtbar durch die Erinnerung. Das erste Lager des Varus zeigte durch seinen weiten Umfang und die Ausmessungen des Sammelplatzes die Arbeit von drei Legionen; dann beim zweiten merkte man an dem ruinenhaften Walle und dem Graben von geringer Tiefe, daß hier die schon geschwächten Ueberreste des Heeres sich gelagert hatten. Dazwischen lagen auf dem Felde die bleichenden Gebeine, zerstreut oder in größeren Haufen, je nachdem sie geflohen waren oder Widerstand geleistet hatten. Daneben lagen Stücke von Wurfgeschossen und Glieder von Pferden, zugleich sah man an Baumstämmen befestigte Schädel. In den benachbarten Hainen befanden sich die Altäre der Barbaren, an denen sie die Tribunen und ersten Centurionen geschlachtet hatten; auch erzählten die, welche die Niederlage überlebt hatten und aus dem Kampf und der Gefangenschaft entkommen waren, hier seien die Legaten gefallen, dort die Adler entrisfen; sie erzählten, wo Varus zuerst verwundet sei, wo er durch seine unselige Hand und durch seinen eigenen Stoß den Tod gefunden; wo Arminius wie auf einer Rednerbühne seine Ansprache gehalten, wie viel Galgen, welche Gruben für die Gefangenen dagewesen seien, und wie sie die Feldzeichen und Adler im Uebermut verspottet hätten. Im sechsten Jahre nun nach der Niederlage begrub das anwesende römische Heer die Gebeine der drei Legionen, ohne daß Jemand wußte, ob er die Ueberreste der Seinigen oder von Fremden mit Erde bedeckte, alle wie Angehörige, wie Verwandte, bestärkt in der Erbitterung gegen den Feind, voll trauriger und zugleich feindseliger Gedanken. Das

erste Nasenstück zu dem zu errichtenden Grabhügel legte Cäsar (Germanicus) nieder als schönste Gabe der Anerkennung für die Toten und für die Anwesenden ein Beweis der Teilnahme an ihrem Schmerze. Tiberius war damit nicht zufrieden, sei es weil er alle Thaten des Germanicus übel auslegte, sei es weil er glaubte, daß das Heer durch die Besichtigung der Toten und Unbegrabenen im Kampfe aufgehalten und furchtbarer vor dem Feinde geworden sei und daß auch ein mit dem Augurnamt und der Verrichtung der alt-ehrwürdigsten heiligen Handlungen betrauter Feldherr sich mit den Totenopfern nicht hätte befassen dürfen.

Ann. I, 63—71 erzählt dann Tacitus den weiteren Verlauf des Feldzuges, aus welchem Germanicus nach höchst gefährvollen Kämpfen gegen Arminius an den Rhein zurückkehrte. Ann. II, 7—25 wird der Feldzug des Germanicus vom Jahre 16 n. Chr. mit der Schlacht auf dem campus Idistavicus und dem Verlust der heimkehrenden Flotte beschrieben. Über den durch Hinterlist seiner Verwandten erfolgten Tod des Arminius berichtet Tacitus Ann. II, 88 und schließt daran die Worte:

Liberator haud dubie Germaniae, et qui non primordia populi Romani, sicut alii reges ducesque, sed florentissimum imperium laccessierit, proeliis ambiguus, bello non victus. Septem et triginta annos vitae, duodecim potentiae explevit, caniturque adhuc barbaras apud gentes, Graecorum annalibus ignotus, qui sua tantum mirantur, Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus recentium incuriosi.

Er war unzweifelhaft der Befreier Germaniens, und zwar hat er nicht, wie andere Könige und Feldherrn, das römische Volk in seinen ersten Anfängen, sondern das Reich in seiner höchsten Blüte zum Kampfe herausgefordert, mit wechselndem Erfolg in den Schlachten, im Kriege nicht überwunden. Er hat 37 Jahre gelebt, 12 Jahre geherrscht und wird noch jetzt bei den Barbarenvölkern besungen, unbekannt den Geschichtswerken der Griechen, die nur ihre eigenen Thaten bewundern, nicht nach Gebühr gewürdigt von den Römern, indem wir die alten Thaten verherrlichen, ohne uns um die neuen zu kümmern.

## Florus.

Unter den alten Quellen über die Varusschlacht ist ferner die Epitome rerum Romanarum, ein kurzer Abriß der römischen Geschichte, von Florus zu nennen. Über die sonstigen Namen und die Persönlichkeit dieses Schriftstellers gehen die Meinungen der Gelehrten sehr auseinander, und was für uns noch wichtiger ist, auch über die Lebenszeit desselben, die von manchen in das Zeitalter des Augustus, von andern mit größerer Wahrscheinlichkeit in die Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. verlegt wird. Da es dem Florus offenbar mehr um die rhetorische Wirkung als um die genaue Erforschung der geschichtlichen Thatsachen zu thun ist, so wird man gut thun, seine wenigen nicht auch von andern gemachten und noch mehr die den andern Autoren widersprechenden Angaben mit Vorsicht aufzunehmen.

Er sagt lib. IV 12:

Quippe Germani victi magis quam domiti erant, moresque nostros magis, quam arma sub imperatore Druso suspiciebant. Postquam vero ille defunctus, Vari Quintilii libidinem ac superbiam haud secus quam saevitiam odisse coeperunt. Ausus ille agere conventum et in castris ius dicebat, quasi violentiam barbarorum et lictoris virgis et praeconis voce posset inhibere: at illi, qui iam pridem rubigine obsitos enses inertesque moerent equos, ut primum togas et saeviora armis iura viderant, duce Arminio arma corripunt; cum interim tauta erat Varo pacis fiducia, ut ne praedicta quidem et prodita per Segestem unum principum coniuratione commoveretur. Itaque improvidum et nihil tale metuentem improvise adorti, cum ille (o securitas!) ad tribunal citaret, undique invadunt, castra rapiunt,

Die Germanen waren nämlich zwar besiegt, aber nicht vollständig unterworfen, und sie hatten mehr Respekt vor der Art unsres Auftretens als vor unsern Waffen, so lange Drusus den Oberbefehl hatte. Als aber jener gestorben war, fingen sie an die Willkür und den Hochmut des Varus Quintilius nicht weniger als seine Grausamkeit zu hassen. Er wagte Gerichtsversammlungen abzuhalten und sprach im Lager Recht, als ob er die Gewaltthätigkeit der Barbaren durch die Rutenbündel des Lictoren und die Stimme des Herolds hemmen könnte; als aber jene, die schon längst darüber trauerten, daß ihre Schwerter mit Rost bedeckt, ihre Rosse ohne Thätigkeit wären, die Römer im Friedenskleide und ihr Recht, noch grausamer als die Waffen, kennen lernten, ergriffen sie unter der Führung des Arminius die Waffen; unterdessen aber war das Vertrauen des Varus auf den Frieden so groß, daß er sich nicht einmal dadurch, daß ihm die Verschwörung von Segestes, einem der

tres legiones opprimuntur. Varus perditas res eodem, quo Cannensem diem Paulus, et fato est et animo secutus. Nihil illa caede per paludes perque silvas cruentius, nihil insultatione barbarorum intolerantius, praecipue tamen in causarum patronos. Aliis oculos, aliis manus amputabant; unius os sutum, rescissa prius lingua, quam in manu tenens barbarus: Tandem, inquit, vipera, sibilare desiste! Ipsius quoque consulis corpus, quod militum pietas humi abdiderat, effossum. Signa et aquilas duas adhuc barbari possident; tertiam signifer prius, quam in manus hostium veniret, evulsit; mersamque intra baltei sui latebras gerens in cruenta palude sic latuit. Hac clade factum, ut imperium, quod in litore Oceani non steterat, in ripa Rheni fluminis staret.

Fürsten, verraten wurde, aus seiner Ruhe bringen ließ. Sie griffen ihn daher unvermutet an, ehe er etwas der Art ahnte oder fürchtete, als er in unbegreiflicher Sorglosigkeit sie vor sein Tribunal citirte, und rückten von allen Seiten heran, nahmen das Lager und fielen über die 3 Legionen her. Varus beschloß die Niederlage mit demselben Schicksal und in derselben Gesinnung, wie Paulus den Tag von Canua. Kein Kampf war blutiger als jenes Morden in den Wäldern und Sümpfen, nichts unerträglicher als der Hohn der Barbaren, besonders jedoch gegen die Anwälte bei den Processen. Den einen stachen sie die Augen aus, den andern schnitten sie die Hände ab; einem wurde der Mund zugenäht, nachdem ihm die Zunge ausgerissen; ein Barbar aber, der diese in der Hand hielt, sagte: Endlich höre auf zu zischen, du Natter! Auch die Leiche des Consuls selbst, welche die Pietät der Soldaten in der Erde geborgen hatte, wurde ausgegraben. Feldzeichen und zwei Adler besitzen die Barbaren noch jetzt, \*) den dritten riß der Adlerträger, bevor er den Feinden in die Hände fiel, von der Stange, und während er ihn unter seinem Wehrgehent versteckt bei sich trug, verschwand er in dem blutigen Sumpfe. Infolge dieser Niederlage mußte das Reich, welches am Gestade des Decans nicht stehen geblieben, am Ufer des Rheinstroms Halt machen.

\*) Vergl. Tac. ann. I, 60 u. II, 25.

## Dio Cassius.

Der einzige alte Schriftsteller, welcher den Verlauf der Schlacht beschreibt, ist Dio Cassius, geb. zu Nicäa in Bithynien um 155 n. Chr. Er stammte aus einer vornehmen römischen Beamtenfamilie, bekleidete selbst die höchsten Staatsämter und beschäftigte sich in höherem Alter mit geschichtlichen Arbeiten. Sein Hauptwerk, die griechisch geschriebene „Römische Geschichte“, umfaßte 80 Bücher, ist aber nur zum Teil erhalten. Das Fehlende wird vielfach durch die Auszüge der um 1100 n. Chr. lebenden griechischen Mönche Xiphilinos und Zonaras ergänzt. Da Dio Cassius seine Quellen sorgfältig zu benutzen pflegte, so dürfen wir uns wohl trotz des Zeitraumes von ca. 200 Jahren, der zwischen der Varusschlacht und der Abfassung seines Werkes liegt, im allgemeinen auf seine Angaben verlassen. Wenn er sich über die Örtlichkeiten etwas unbestimmt ausdrückt, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß er dieselben aus eigener Anschauung nicht kannte und ihn auch seine Quellen in dieser Beziehung im Stiche ließen. Leider hat der Bericht des Dio Cassius am Schluß eine größere Lücke, die aber in der Hauptsache durch den Auszug des Zonaras ergänzt wird.

Nachdem Dio Cassius die Beschlüsse zur Feier der Niederwerfung des pannonischen Aufstandes mitgeteilt hat, fährt er fort:

LVII. 8. Ἄρτι δὲ ταῦτα ἐδέδοκτο καὶ ἀγγελία δεινὴ ἐκ τῆς Γερμανίας ἐλθοῦσα ἐκόλυσε σφᾶς διορτάσαι. Ἐν γὰρ τῷ ἐκείνῳ χρόνῳ καὶ ἐν τῇ Κελτικῇ τάδε συνηνέχθη. εἶχόν τινα οἱ Ῥωμαῖοι αὐτῆς, οὐκ ἀθρόα, ἀλλ' ὡς πού καὶ ἔτυχε χειρωθέντα, διὸ οὐδὲ εἰς ἱστορίας μνήμην ἀφίκετο, καὶ στρατιῶται τε αὐτῶν ἐκεῖ ἐχείμαζον καὶ πόλεις ὠρίζοντο ἐς τε τὸν κόσμον σφῶν οἱ βάρβαροι μετερόνθμιζοντο καὶ ἀγορὰς ἐνόμιζον συνόδους τε εἰρηνικὰς ἐποιοῦντο, οὐ μέντοι καὶ τῶν πατρίων ἑθῶν τῶν τε συμφύτων τρόπων καὶ τῆς αὐτονόμου διαίτης τῆς τε ἐκ τῶν

Eben war dies beschlossen, da kam eine furchtbare Botschaft aus Germanien und hinderte sie, die Feste zu feiern. Gerade zu jener Zeit nämlich hatte sich in Germanien folgendes ereignet: Die Römer besaßen einige Teile desselben, nicht fest abgegrenzt, sondern wie sie gerade irgendwo unterworfen waren (weßhalb es auch nicht zur geschichtlichen Überlieferung gekommen ist), und ihre Truppen überwinterten dort, auch wurden Städte gegründet, und die Barbaren fingen an sich an die neue Ordnung zu gewöhnen und Märkte zu besuchen und friedliche Zusammenkünfte zu veranstalten. Sie hatten jedoch ihre väterlichen Gewohnheiten und angestammten Sitten

ὄπλων ἐξουσίας ἐκλελησμένοι ἦσαν καὶ διὰ τοῦτο, τέως μὲν κατὰ βραχὺ καὶ ὁδῶ τιμι μετὰ φυλακῆς μετεμάνθανον αὐτά, οὔτε ἐβαρύνοντο τῇ τοῦ βίου μεταβολῇ καὶ ἐλάνθανον σφᾶς ἀλλοιούμενοι, ἐπεὶ δὲ ὁ Οὐάρος Κριντίλιος μετὰ τὴν Σύρων ἀρχὴν τὴν τε ἡγεμονίαν τῆς Γερμανίας λαβὼν καὶ τὰ παρ' ἐκείνοις ἐκ τῆς ἀρχῆς διοικῶν ἔσπευσεν αὐτοὺς ἀθρούτερον μεταστῆσαι καὶ τὰ τε ἄλλα ὡς καὶ δουλεύουσι σφισιν ἐπέτασσε καὶ χρήματα ὡς καὶ παρ' ὑπὸ ζώων ἔπρασσε, οὐκ ἠνέσχοντο, ἀλλ' οἱ τε πρῶτοι τῆς πρόσθεν δυναστείας ἐφιέμενοι καὶ τὰ πλήθη τὴν συνήθη κατάστασιν πρὸ τῆς ἀλλοφυλῶν δεσποτείας προτιμῶντες ἐκ μὲν τοῦ φανεροῦ οὐκ ἀπέστησαν, πολλοὺς μὲν πρὸς τῷ Ῥήνῳ, πολλοὺς δὲ ἐν τῇ σφετέρᾳ τῶν Ῥωμαίων ὄρωντες ὄντας· δεξάμενοι δὲ τὸν Οὐάρον ὡς καὶ πάντα τὰ ποσστασόμενά σφισι ποιήσοντες προήγαγον αὐτὸν πόρρω ἀπὸ τοῦ Ῥήνου ἔς τε τὴν Χερουσιίδα καὶ πρὸς τὸν Οὐίσουργον. Κάνταῦθα εἰρηκώτατα καὶ φιλικώτατα διαγαρόντες πίστιν αὐτῷ παρέσχον ὡς καὶ ἀνευ στρατιωτῶν δουλεύειν δυνάμενοι. οὔτ' οὖν τὰ στρατεῖματα, ὡς περ εἰκὸς ἦν ἐν πολεμίᾳ, συνείχε, καὶ ἀπ' αἰτῶν συχνοὺς αἰτοῦσι τοῖς ἀδυνάτοις ὡς καὶ ἐπὶ φυλακῇ χωρίων τινῶν ἢ καὶ ληστῶν συλλήψεσι παραπομπαῖς τέ τισι τῶν ἐπιτηδείων διέδωκεν. ἦσαν δὲ οἱ μάλιστα συννομόσαντες καὶ ἀρχηγοὶ τῆς τε ἐπιβουλῆς καὶ τοῦ πολέμου γενόμενοι ἄλλοι τε καὶ Ἀρμένιος καὶ

und ihre unabhängige Lebensweise und die auf dem Gebrauch der Waffen beruhende Freiheit nicht vergessen. So lange sie nun allmählich und nach einer gewissen Methode mit Vorsicht an die neuen Verhältnisse gewöhnt wurden, fühlten sie sich durch die Änderung ihrer Lebensweise nicht beschwert und veränderten sich, ohne daß sie selbst etwas davon merkten. Als aber Varus Quintilius nach der Verwaltung von Syrien den Oberbefehl über Germanien erhielt und sich bei der Neuordnung der dortigen Verhältnisse beeilte, die Umgestaltung schneller durchzuführen und nicht nur im übrigen ihnen wie Sklaven Befehle erteilte, sondern auch wie von Unterthanen Steuern eintrieb, ließen sie sich dies nicht ruhig gefallen. Während nun die Fürsten nach ihrer früheren Herrschaft verlangten und die Menge den gewohnten Zustand der Fremdherrschaft vorzog, fielen sie zwar nicht offen ab aus Rücksicht auf die große Anzahl der Römer am Rhein wie auch in ihrem eigenen Lande, sondern sie nahmen den Varus auf, als ob sie alle seine Anordnungen befolgen würden, und führten ihn an einen Ort weit weg vom Rhein in das Cherusterland und an die Weser. Dort lebten sie im größten Frieden und in der besten Freundschaft mit einander und erweckten so in ihm den Glauben, daß sie auch ohne Soldaten gehorchen könnten. Er hielt daher die Truppen nicht zusammen, wie es sich in Feindesland gehörte, und gab viele von ihnen auf Verlangen venen, die sie nötig hatten, um gewisse Plätze zu bewachen, Räuber einzufangen oder Proviant zu geleiten. Die Hauptverschworenen aber und Rädelsführer bei dem

Σηγήμερος, συνόντες τε αἰεὶ καὶ συνεστιώμενοι πολλάκις. θαρσοῦντος οὖν αὐτοῦ καὶ μήτε τι δεινὸν προσδεχομένου καὶ πᾶσι τοῖς τό τε γιγνόμενον ὑποτοποῦσι καὶ φυλάσσεσθαι οἱ παραινοῦσιν οἷχ ὅπως ἀπιστοῦντος ἀλλὰ καὶ ἐπιτιμῶντος ὡς μάτην αὐτοῖς ταρασσομένοις καὶ ἐκείνους διαβάλλουσιν ἐπανίστανται τινες πρῶτοι τῶν ἄπωθεν αὐτοῦ οἰκούντων ἐκ παρασκευῆς, ὅπως ἐπ' αὐτοῦς Οὐάρος ὀρμήσας εὐαλωτότερός σφίσι ἐν τῇ πορείᾳ ὡς καὶ διὰ φιλίας διῶν γένηται μηδὲ ἐξαίφνης πάντων ἅμα πολεμωθέντων αὐτῷ φυλακὴν τινα ποιήσεται. καὶ ἔσχεν οὕτω. προεπέτρεψάν \*) τε γὰρ ἐξορμῶντα καὶ παρέμενον \*\*) ὡς καὶ τὰ συμμαχικὰ παρασκευάσοντες καὶ διὰ ταχέων οἱ προσβροηθήσοντες τὰς τε δυνάμεις ἐν ἐτοιμῷ πη οὖσας παρέλαβον καὶ ἀποκτείναντες τοὺς παρὰ σφίσι ἐκαστοὶ στρατιώτας, οὓς πρότερον ἠτήκεσαν, ἐπῆλθον αὐτῷ ἐν ὕλαις ἤδη δυσεκβάτοις ὄντι. κἀνταῦθα ἅμα τε ἀνεφάνησαν πολέμοι ἀνθ' ὑπηκόων ὄντες καὶ πολλὰ καὶ δεινὰ εἰργάσαντο. τὰ τε γὰρ ὄρη καὶ φαραγγώδη καὶ ἀνώμαλα καὶ τὰ δένδρα καὶ πνυὰ καὶ ὑπερμύκη ἦν, ὥστε τοῖς Ῥωμαίοις καὶ πρὶν τοὺς πολεμίους σφίσι προσπεσεῖν ἐκεῖνά τε τέμνοντας καὶ ὁδοποιούντας γεφυροῦντάς τε τὰ τοῦτου δεόμενα πονηθῆναι ἤγον δὲ καὶ ἀμάξας πολλὰς καὶ

hinterlistigen Plan und Aufstand waren außer anderen Arminius und Segimer, welche immer mit ihm verkehrten und oft von ihm bewirtet wurden. Während er sich nun ganz sicher fühlte und nichts Schlimmes erwartete und allen, die das Vorgehende ahnten und ihm Vorsicht anrieten, nicht nur keinen Glauben schenkte, sondern auch noch Vorwürfe machte, daß sie sich unnütz aufregten und jene verleumdeten, erhoben sich zuerst einige von den fern von ihm wohnenden Völkerschaften, in der Absicht, daß Varus gegen sie aufbreche und dann auf dem Marsche, den er ja wie in Freundesland machen würde, leichter von ihnen gefaßt werden könnte, und damit er nicht, wenn plötzlich alle zugleich sich gegen ihn empörten, Vorsichtsmaßregeln trafe. Und so kam es auch.

Sie redeten ihm nämlich beim Ausbruch noch zu und blieben zurück unter dem Vorgeben, daß sie noch Bundesgenossen sammeln und ihm schnell zu Hülfe kommen würden. Sie zogen dann die irgendwo bereit stehenden Truppen an sich, töteten überall die bei ihnen befindlichen Soldaten, die sie früher erbeten hatten, und griffen ihn an, als er sich bereits in Wäldern befand, aus denen er schwer herauskommen konnte. Dort nun entpuppten sich die bisherigen gehorsamen Unterthanen als Feinde und richteten großes Unheil an. Das Gebirge war nämlich voller Schluchten und Unebenheiten, die Bäume dicht und sehr hoch, so daß die Römer, noch

\*) Boissevain: προέπεψαν.  
\*\*) Boissevain: παρέμενοι.

sie geleiteten ihn nachdem sie an sich hatten vorüberziehen lassen



νωτοφόρα πολλά ὡς καὶ ἐν εἰρήνῃ, παῖδες τε οὐκ ὀλίγοι καὶ γυναῖκες ἢ τε ἄλλη θραπεία συχνὴ αὐτοῖς συνείπετο, ὥστε καὶ κατὰ τοῦτο ἐσκεδασμένη τῇ ὁδοιπορείᾳ χρῆσθαι. καὶ τοῦτῳ ἕτερος καὶ ἄνεμος πολλὸς ἐπιγεγόμενος ἐτι καὶ μᾶλλον σφᾶς διέσπειραν, τό τε ἔδαφος ὀλισθηρὸν περὶ τε ταῖς ῥίξαις καὶ περὶ τοῖς στελέχεσι γεγόμενον σφαλερώτατα αὐτοὺς βαδίζειν ἐποίει καὶ τὰ ἄκρα τῶν δένδρων καταθραυόμενα καὶ καταπίπτοντα διετάρασεν. ἐν τοιαύτῃ οὐκ δὴ τινὶ ἀμηχανίᾳ τότε τῶν Ῥωμαίων ὄντων οἱ βάρβαροι πανταχόθεν ἅμα αὐτοὺς ἐξαπιναιῶς δι' αὐτῶν τῶν λοχυωδεστάτων ἄτε καὶ ἐμπειροὶ τῶν τοιμῶν ὄντες περιεστοιχίσαντο. καὶ τὸ μὲν πρῶτον πόρρωθεν ἔβαλλον, ἐπεὶ δὲ ἠμύνετο μὲν οὐδεὶς, ἐπιτρόσκοντο δὲ πολλοί, ὁμοίως αὐτοῖς ἐχώρησαν. οἷα γὰρ οὔτε ἐν τάξει τινὶ ἄλλᾳ ἀναμῖξ ταῖς τε ἀμάξαις καὶ τοῖς ἀνόπλοις πορευόμενοι οὔτε συστραφῆναι πῃ ὁραδίως δυνάμενοι ἐλάττους τε καθ' ἑκάστους τῶν αἰεὶ προσμιγνύντων σφίσι ὄντες ἐπάσχον μὲν πολλά, ἀντιδρῶν δὲ οὐδέν. αὐτοῦ τε οὐκ ἐστρατοπεδεύσαντο χωρίου τινὸς ἐπιτηδείου, ὡς γε ἐν ὄρει ὑλώδει ἐνεδέχετο, λαβόμενοι, καὶ μετὰ τοῦτο τὰς τε πλείονας ἀμάξας καὶ τὰλλα τὰ μὴ πάνυ σφίσι ἀναγκαῖα τὰ μὲν κατακαίσαντες, τὰ δὲ καὶ καταλιπόντες συντεταγμένοι μὲν πῃ μᾶλλον τῇ ὑστεραία ἐπορεύθησαν, ὥστε καὶ ἐς ψιλὸν τι χωρίον προχωρῆσαι, οὐ μέντοι καὶ ἀναμῶτι ἀπήλλαξαν. ἐντεῦθεν δὲ

bevor die Feinde sie angriffen, beim Fällen derselben, beim Wegebau und Überbrücken der dessen bedürftigen Stellen sich abmühen mußten. Sie führten aber auch viele Wagen und Lasttiere mit sich, wie im Frieden, und Kinder und Weiber sowie sonstiger Troß folgten in nicht geringer Menge, so daß sie auch deswegen keine geschlossene Marschordnung innehielten. Unter dessen trat auch noch Regen- und Sturmwitter ein und brachte sie noch mehr auseinander. Der Boden um die Wurzeln und Baumstämme herum wurde schlüpfrig, so daß sie sehr unsicher marschierten, und die abgebrochenen und herabfallenden Kronen der Bäume brachten sie in Verwirrung. Während sich nun die Römer in solcher Not befanden, kamen die Barbaren, die ja die Fußpfade kannten, plötzlich von allen Seiten zugleich gerade durch die dichtesten Wälder heran und umzingelten sie. Sie schossen zuerst aus der Ferne, als aber niemand sich dagegen verteidigte und viele (Römer) verwundet wurden, rückten sie zum Nahkampf heran. Da die Römer nicht in irgendwelcher Ordnung marschierten, sondern vermischt mit den Wagen und Unbewaffneten, so konnte man sich nirgends leicht zusammenschließen, und die einzelnen Abteilungen waren schwächer als die jedesmal auf sie anrückenden Feinde; sie erlitten daher schwere Verluste, ohne etwas dagegen auszurichten. Sie schlugen nun dort ein Lager auf, nachdem sie einen geeigneten Platz, wie es in einem Waldgebirge möglich war, gefunden hatten. Sie verbrannten darauf die meisten Wagen und alles Übrige, was sie nicht durchaus nötig hatten, zum Teil ließen sie es auch zurück und marschierten

ἄραντες ἔς τε ἕλας αὐθις ἐσέ-  
πεσον καὶ ἠμύνοντο μὲν πρὸς  
τοὺς προσπίπτοντάς σφισιν, οὐκ  
ἐλάχιστα δὲ δὴ καὶ κατὰ τοῦτο  
ἔπταιον. συστρεφόμενοι γὰρ ἐν  
στενοχωρίᾳ, ὅπως ἀθροοὶ ἰππεῖς  
τε ὁμοῦ καὶ ὀπλίται ἐπιτρέχω-  
σιν αὐτοῖς, πολλὰ μὲν περὶ  
ἀλλήλοις, πολλὰ δὲ καὶ περὶ  
τοῖς δένδροις ἐσφάλλοντο· τότε  
γὰρ \* ἡμέρα πορευομένοις σφισιν  
ἐγένετο καὶ αὐτοῖς ὑετός τε  
αὐθις λάβρος καὶ ἄνεμος μέγας  
προσπεσῶν οὔτε ποι προῖεναι  
οὔθ' ἴστασθαι παγίως ἐπέτρε-  
πεν, ἀλλὰ καὶ τὴν χρῆσιν σφᾶς  
τῶν ὀπλῶν ἀφείλετο. οὔτε γὰρ  
τοῖς τοξεύμασιν οὔτε τοῖς ἀκον-  
τίοις ἢ ταῖς γε ἀσπίσιν ἄτε καὶ  
διαβρόχοις οὐσαις καλῶς χρῆ-  
σθαι ἐδύνατο. τοῖς γὰρ πολε-  
μίοις ψιλοῖς τε τὸ πλεῖστον  
οὔσι καὶ τὴν ἐξουσίαν τε τῆς  
ἐφόδου καὶ τῆς ἀναχωρήσεως  
ἀδεᾶ ἔχουσιν ἥττον πού ταῦτα  
συνέβαινε. πρὸς δ' ἔτι αἰτοὶ τε  
πολύ πλείους γεγονότες (καὶ γὰρ  
τῶν ἄλλων τῶν πρότερον πε-  
ρισκοπούντων συχνοὶ ἄλλως τε  
καὶ ἐπὶ τῇ λείᾳ συνῆλθον) καὶ  
ἐκείνους ἐλάττους ἤδη ὄντας  
(πολλοὶ γὰρ ἐν ταῖς πρὶν  
μάχαις ἀπολώλεσαν) καὶ ἐκύνθουν  
τε ῥᾶρον καὶ κατεφόνεον, ὥστε  
καὶ τὸν Οὐάρον καὶ τοὺς ἄλλους  
τοὺς λογιμωτάτους φοβηθέντας  
μὴ ἦτοι ζωορηθῶσι ἢ καὶ πρὸς  
τῶν ἐχθρίστων ἀποθάνωσι (καὶ  
γὰρ τετρωμένοι ἦσαν) ἔργον  
δεινὸν μὲν, ἀναγκαῖον δὲ τολ-  
μῆσαι αὐτοῖς γὰρ ἑαυτοὺς ἀπέ-  
κτειναν. ὥς δὲ τοῦτο διηγέληθ',  
οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδεὶς ἔτι, εἰ

\* Bekker; ἡμέρη τ' αἶρ  
Boissevain: ἡμέρη τε

am folgenden Tage in besserer  
Ordnung weiter, so daß sie auch  
zu einem freien Platze vordrangen;  
auch diesmal kamen sie freilich nicht  
ohne Verluste davon. Von dort  
brachen sie auf und gerieten wieder  
in Wälder und verteidigten sich  
zwar gegen die Angreifer, nicht  
zum wenigsten aber erlitten sie  
gerade hierbei Verluste. Sie hatten  
sich auf dem engen Terrain dicht  
zusammengeschlossen, damit zahl-  
reiche Reiter zugleich mit Schwer-  
bewaffneten anstürmen könnten, und  
wurden daher von einander wie  
auch von den Bäumen vielfach im  
Marsche gehindert. Jetzt nämlich\*)  
wurde es, während sie auf dem  
Marsche waren, Tag und es über-  
fiel sie wieder ein heftiger Regen  
und Sturm und gestattete ihnen  
weder vorzurücken noch festzustehen  
und hinderte sie auch im Gebrauch  
der Waffen; sie konnten nämlich  
weder die Pfeile noch die Wurf-  
spieße oder auch nur die Schilde,  
da sie auch durchnäßt waren, recht  
gebrauchen. Die Feinde betraf  
dies weniger, da sie meistens leicht-  
bewaffnet waren und ganz nach  
Belieben angreifen oder zurück-  
weichen konnten. Außerdem aber  
waren sie noch viel zahlreicher ge-  
worden (denn auch von den andern,  
die vorher noch den Verlauf ab-  
gewarlet hatten, kamen nun viele,  
besonders der Beute wegen herbei)  
und umzingelten und töteten jene  
um so leichter, da sie schon schwächer  
geworden waren (denn es waren  
viele in den früheren Kämpfen  
umgekommen). Daher fasten Varus  
und die andern angesehensten  
Männer aus Furcht, daß sie ja  
doch gefangen oder auch von ihren

es war der dritte (resp. vierte)  
Marschtag

καὶ ἐρώτω τις, ἠμύνετο· ἀλλ' οἱ μὲν τὸν ἄρχοντα σφῶν ἐμίμησαντο, οἱ δὲ καὶ τὰ ὄπλα παρέντες ἐπέτρεπον σφᾶς τῷ βουλομένῳ φρονεῖν. φυγεῖν γὰρ οὐδ' εἰ τὰ μάλιστα τις ἤθελεν ἐδύνατο. ἐκόπτετό τε οὖν ἀδεῶς πᾶς τε ἀνὴρ καὶ ἵππος, καὶ τὰ τε . . . . .

Zonaras 10, 37: καὶ τα ἐρύματα πάντα κατέσχον οἱ βαρβαροὶ ἄτερ ἐνός, περὶ ὃ ἀσχοληθέντες οὔτε τὸν Ῥῆνον διέβησαν οὔτ' εἰς τὴν Γαλατίαν εἰσέβαλον. ἀλλ' οὐδ' ἐκεῖνο χειρώσασθαι ἠδυνήθησαν, ἐπεὶ μήτε πολιορκεῖν ἠπίσταντο καὶ τοξόταις οἱ Ῥωμαῖοι συγχοῖς ἐχρῶντο, ἐξῶν καὶ ἀνεκόπτοντο καὶ πλείστοι ἀπόλλυντο.

μετὰ δὲ τοῦτο πυθόμενοι φυλακὴν τοῦ Ῥῆνου τοὺς Ῥωμαίους ποιήσασθαι καὶ τὸν Τιβέριον σὺν βαρεῖ προσελάνειν στρατεύματι, οἱ μὲν πολλοὶ ἀπανέστησαν τοῦ ἐρύματος, οἱ δ' ὑπολειφθέντες ἀποστάντες αὐτοῦ, ὥστε μὴ αἰφνιδίως ἐπεξελεύσει τῶν ἐντὸς κατοῦσθαι, τὰς ὁδοὺς ἐτήρουν σπάνει σιτίων αἰρήσειν ἠλπικότες αὐτούς. οἱ δ' ἐντὸς ὄντες Ῥωμαῖοι, ἕως εὐπόρου τροφῆς, κατὰ χώραν ἔμενον βοήθειαν προσδεχόμενοι ὡς δ' οὔτε τις ἐπεκούρει αὐτοῖς καὶ λιμῶ συνέιχοντο, ἐξῆλθον νύκτα τηρήσαντες χειμέριον (ἦσαν δὲ

schlimmsten Feinden umgebracht würden, (sie waren nämlich schon verwundet) einen furchtbaren, aber notwendigen Entschluß: sie töteten sich nämlich selbst. Als aber dies bekannt wurde, verteidigte sich auch keiner mehr von den andern, die etwa noch die Kraft dazu besaßen, sondern die einen folgten dem Beispiel ihres Führers, die andern warfen die Waffen weg und ließen sich von jedem, der Lust dazu hatte, töten; denn zu fliehen war keinem, auch wenn er es noch so sehr gewünscht hätte, möglich. Rücksichtslos wurde also alles, Mann und Roß, niedergehauen und . . .

und sie nahmen die Castelle alle ein außer einem; da sie sich aber bei diesem zu lange aufhielten, so überschritten sie den Rhein nicht und fielen nicht in Gallien ein. Aber auch jenes konnten sie nicht in ihre Gewalt bringen, da sie sich nicht auf die Belagerung verstanden und die Römer viele Bogenschützen zu ihrer Verfügung hatten, durch die sie zurückgeschlagen und größtenteils getötet wurden.

Darauf aber, als sie erfuhren, daß die Römer den Rhein bewachten und daß Tiberius mit einem starken Heere heranrückte, zogen die meisten von dem Castell ab, die Zurückgebliebenen aber entfernten sich so weit, daß sie nicht durch plötzliche Ausfälle der Eingeschlossenen geschädigt wurden, und beobachteten die Wege, in der Hoffnung, sie infolge des Mangels von Lebensmitteln gefangen zu nehmen. Die eingeschlossenen Römer aber blieben an ihrem Platze, solange sie reichlich Nahrung hatten, und warteten auf Entsatz; als aber keiner zu Hülfe kam und sie vom Hunger bedrängt wurden, warteten

στρατιωται μὲν ὀλίγοι, ἄοπλοι δὲ πολλοί) καὶ

. . . hier weiter Dio Cassius: τὸ μὲν πρῶτον τό τε δεύτερον σφῶν φυλακτῆριον παρηλθόν, ἐπεὶ δὲ πρὸς τῷ τρίτῳ ἐγένοντο, ἐφωράθησαν, τῶν τε γυναικῶν καὶ τῶν παίδων συνεχῶς τοὺς ἐν τῇ ἡλικίᾳ διὰ τε τὸν κάματον καὶ διὰ τὸν φόβον τό τε σκότος καὶ τὸ ψῦχος ἀνακαλούντων. κὰν πάντες ἀπώλοντο ἢ καὶ ἐάλωσαν, εἰ μὴ οἱ βάρβαροι περὶ τὴν τῆς λείας ἀρπαγὴν ἀσχολοὶ ἐγένοντο. οὕτω γὰρ οἱ τε ἐρωμενέστατοι πολὺ ἀπέσπασαν καὶ οἱ σαλπικταὶ οἱ σὺν αὐτοῖς ὄντες τροχαῖόν τι συμβοήσαντες δόξαν τοῖς ἐναντίοις ὡς καὶ παρὰ τοῦ Ἀσπρήνου πεπεμμένοι παρέσχον. καὶ τοῦτον ἐκεῖνοί τε ἐπέσχον τῆς διώξεως καὶ ὁ Ἀσπρήνας μαθὼν τὸ γινόμενον ὄντως σφίσι ἐπεκουρῆσε. καὶ τινὲς μετὰ τοῦτο καὶ τῶν ἐαλωκότων ἀνεκομίσθησαν λυτρωθέντες ὑπὸ τῶν οἰκείων. ἐπετράπη γὰρ σφίσι τοῦτο ποιῆσαι ἐφ' ᾧ τε ἔξω τῆς Ἰταλίας αὐτοὺς εἶναι. τοῦτο μὲν ὕστερον ἐγένετο.

τότε δὲ μαθὼν ὁ Αὐγουστος τὰ τῷ Οὐάρῳ οὐμβεβηκότα τὴν τε ἐσθῆτα (ὡς τινὲς φασί) περιεροήξατο καὶ πένθος μέγα ἐπὶ τε τοῖς ἀπολωλόσι καὶ ἐπὶ τῷ περὶ τε τῶν Γερμανιῶν καὶ περὶ τῶν Γαλατιῶν δεῖ ἐποιήσατο, τό τε μέγιστον, ὅτι καὶ ἐπὶ τὴν Ἰταλίαν τὴν τε Ρώμην αὐτὴν ὀρυήσειν σφᾶς προσεδόκησε. \*

\* Suetonius (c. 75—160 n. Chr.) erzählt Ähnliches und berichtet: Aug. 23: Adeo denique consternatum

sie eine stürmische Nacht ab (es waren aber wenig Soldaten, dagegen viele Unbewaffnete) und kamen an der ersten und zweiten Wache vorüber, als sie aber bei der dritten ankamen, wurden sie bemerkt, da die Weiber und die Kinder fortwährend wegen Ermüdung und Angst und Finsternis und Kälte nach den erwachsenen Männern riefen.

und sie wären alle umgekommen oder auch gefangen genommen, wenn nicht die Barbaren zu sehr mit der Beute beschäftigt gewesen wären. So nämlich gewannen die Stärksten einen großen Vorsprung, und die bei ihnen befindlichen Tubabläser bliesen einen Marsch und erweckten dadurch bei den Feinden den Anschein, als ob sie von Asprenas geschickt wären. Infolgedessen ließen auch jene von der Verfolgung ab, und als Asprenas erfuhr, was vorging, kam er ihnen wirklich zu Hülfe. Es wurden auch später einige Gefangene von ihren Verwandten losgekauft und zurückgebracht; dies war ihnen nämlich gestattet unter der Bedingung, daß sie außerhalb Italiens bleiben sollten.

Dies geschah erst später.

Als aber Augustus das Unglück des Varus erfuhr, zerriß er sein Kleid (wie einige sagen) und geriet in große Trauer wegen der Gefallenen und aus Angst um die germanischen und gallischen Provinzen, und vor allem, weil er sogar einen Angriff der Germanen auf Italien und Rom selbst erwartete.

Man sagt, daß er so außer sich gewesen sei, daß er Monate lang Bart und Haupthaar wachsen ließ und bisweilen den

Um zu zeigen, daß Zonaras wohl geeignet ist, den Dio Cassius an unsrer Stelle so weit zu ersetzen, daß wohl kaum etwas Wesentliches fehlen dürfte, will ich noch seine in der Sache vollständig, und auch in den Worten häufig übereinstimmende, nur etwas kürzere Darstellung der vorhergehenden und nachfolgenden Ereignisse mittheilen:

Καὶ ὁ μὲν πόλεμος οὗτος τοῦτο ἔσχηκε τέλος, ἐκ δὲ Γερμανίας ἀγγελία κομισθεῖσα ἐορτάσαι τὰ νικητήρια τοὺς ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐκόλυσεν. ἐν γὰρ τῇ Κελτικῇ εἶχον αὐτῆς τινα οἱ Ῥωμαῖοι, οὐχ ὁμοῦ συγκείμενα, ἀλλὰ σποράδην ὡς ἔτυχε χειρωθέντα. καὶ στρατιῶται ἦσαν ἐκεῖ, καὶ πόλεις συνκρίζοντο, καὶ οἱ βάρβαροι πρὸς ἔθνη Ῥωμαϊκὰ καὶ εὐκοσμίαν μετροῦνθιμίζοντο. ἕως μὲν οὖν κατὰ βραχὺ καὶ ὁδῶ τιμι ἐκ τῶν πατρίων μετήγοντο, οὐκ ἤχθοντο τῇ τοῦ βίου μεταβολῇ. ἐπεὶ δὲ ὁ Οὐάρως ὁ Κвинτίλιος τὴν ἡγεμονίαν τῆς Γερμανίας λαβὼν ἔσπευσεν αὐτοὺς ἀδρόον μεταστήσαι καὶ ὡς δουλεύουσί σφισιν ἐπέταττε καὶ χορήματα ἐπραττεν, οὐκ ἠρέσχοντο, ἀλλὰ δεξάμενοι τὸν Οὐάρον ὡς τὰ προσταττόμενα ποιήσοντες πόρω τὸν Ῥήνον προίγαγον καὶ πίστιν αὐτῶ παρέσχον ὡς καὶ ἄνευ στρατιωτῶν δουλεύσοντες. ὁ δὲ πιστεύσας οὔτε τὰ στρατεύματα ὡς ἐν πολέμῳ συνεῖχε καὶ ἄλλους ἀλλαγῶν ἐπέμπε. Θαρροῦντος οὖν αὐτοῦ καὶ μὴ τι δεινὸν ὑποπτεύοντος ἐπανίστανται, καὶ ἀποκτείναντες τοὺς παρὰ σφίσι στρατιώτας ἐπῆλ-

ferunt, ut per continuos menses barba capilloque summisso caput interdum foribus allideret vociferans: Quintili Vare, legiones redde! diemque quottannis maestum habuerit ac lugnbrem.

So endigte dieser Krieg; eine aus Germanien überbrachte Botschaft aber hinderte sie in Rom die Siegesfeste zu feiern. Die Römer besaßen nämlich in Germanien einige Landstriche, nicht bei einander liegend, sondern zerstreut, wie sie gerade unterworfen waren. Es waren Truppen dort, und Städte wurden gegründet, und die Germanen fingen an sich an römische Sitte und Ordnung zu gewöhnen. So lange sie nun allmählich und nach einer gewissen Methode von ihren hergebrachten Sitten entwöhnt wurden, waren sie mit der Änderung ihrer Lebensweise nicht unzufrieden; als aber Varus Quintilius den Oberbefehl in Germanien erhielt und sich beeilte sie mit einem Male umzugestalten, ihnen wie Sklaven Befehle erteilte und Steuern eintrieb, ließen sie sich dies nicht gefallen. Sie nahmen den Varus auf, als ob sie seine Befehle ausführen würden, und führten ihn weit weg vom Rhein und erweckten in ihm den Glauben, als ob sie auch ohne Soldaten gehorchen würden. Er aber vertraute ihnen und hielt seine Truppen nicht wie in Feindesland zusammen, sondern schickte die einen an diesen, die andern an jenen Ort. Während er sich nun sicher fühlte und nichts

Kopf gegen die Thür stieß, indem er ausrief: Varus, gieb mir meine Legionen wieder! und daß er den Tag alljährlich wie einen Unglücks- und Trauertag verlebte hat.

θρον αὐτᾶ ἐν ὕλαις δυσεξβάτοις οἷτι μετὰ τῆς περὶ αὐτὸν στρατιᾶς καὶ ἐξάπινα σφᾶς διὰ τῶν λοχμωδεστάτων, ἔμπειροι τούτων ὄντες, περιεστοίχισαν καὶ πλεῖστα μὲν καὶ πλειστάκις ἐζάκωσαν, τέλος δὲ τῶν μὲν Ῥωμαίων ἀποβαλόντων πολλούς, τοῖς δὲ βαρβάροις αἰὲ προστιθεμένων ὁμογενῶν ἑτέρων, ὅρων οἱ Ῥωμαῖοι κυκλούμενοι ἐγονέοντο, ὥστε καὶ τὸν Οὐάρον καὶ τοὺς λοιποὺς τοὺς λογιμωτάτους τρωθῆναι· οἱ φοβηθέντες μὴ ζωορηθῶσιν αὐτοὶ ἑαυτοὺς ἀνεῖλον. τοῦτο δὲ γνόντες καὶ οἱ λοιποὶ, οἱ μὲν τὸν ἄρχοντα ἐμιμήσαντο, οἱ δὲ τὰ ὄπλα τιθέντες ἐπέτρεπον τῷ βουλομένῳ φρονεῖν αὐτούς· ἐκόπτοντο οἷν ἀδεῶς u. s. w.

Schlimmes ahnte, erhoben sie sich, töteten die bei ihnen befindlichen Soldaten und griffen ihn mit seinem Heere an in Wäldern, aus denen man schwer herauskommen konnte. Sie rückten plötzlich ringsumher durch die dichtesten ihnen wohlbekannten Stellen heran und brachten ihm immer wieder die größten Verluste bei, schließlich aber, als die Römer viele verloren hatten, den Barbaren aber sich andere Stammesgenossen anschlossen, wurden die Römer um so leichter umzingelt und niedergemacht, so daß auch Varus und die übrigen angesehensten Männer verwundet wurden. Da sie nun fürchteten gefangen zu werden, töteten sie sich selbst. Als dies die andern erfuhr, ahmten sie zum Teil ihrem Anführer nach, zum Teil legten sie die Waffen nieder und ließen sich von jedem, der Lust dazu hatte, niedermachen.

Sie wurden nun rücksichtslos getötet u. s. w.

wie oben bereits angeführt; darauf fährt er fort:

... καὶ τὸ μὲν πρῶτον καὶ τὸ δεύτερον φυλακτῆριον τῶν βαρβάρων παρήλθον, πρὸς δὲ τῷ τρίτῳ γενόμενοι ἐφωράθησαν. καὶ πάντες ἂν ἀπώλοντο ἢ καὶ ἐάλωσαν, εἰ μὴ περὶ τὴν τῆς λείας ἀρπαγὴν οἱ βάρβαροι ἐτράποντο, καὶ οἱ σαλπικταὶ τροχαῖόν τι συμβοήσαντες δόξαν παρέσχον ὡς ἐπικουρία τοῖς πολιορκουμένοις ἐλήλυθεν. εἶτα καὶ ὡς ἀληθῶς ἐπεκουρήθησαν.

... und sie kamen an der ersten und zweiten Wache der Barbaren vorüber, bei der dritten aber wurden sie bemerkt, und sie wären alle umgekommen oder auch gefangen genommen, wenn sich die Barbaren nicht dem Raube der Beute zugewandt hätten; auch bliefen die Tubabläser einen Marsch und erweckten so den Anschein, als ob Hülfe für die Belagerten gekommen wäre. Sie wurden dann auch in der That unterstützt.

## Wo war das Römerlager Aliso?

### Tagung der Freunde germanischer Vorgeschichte

Unter dem Vorsitz von Studienrat i. R. Marke-Meßhede hielten die Freunde germanischer Vorgeschichte in Unna (Westf.) eine Tagung ab, die besonders aus Westfalen sehr stark besucht war. Der Entdecker des in den römischen Feldzügen so wichtigen römischen Lagers Aliso, Pfarrer a. D. Otto Prein, sprach in einem umfassenden Vortrag über „Aliso bei Oberaden im Lichte der Überlieferung und des epochalen Fundes der ostburgundischen Lanzenspitzen in Oberaden“. Prein gab in diesem Vortrag noch einmal einen Aufriß von seinem Lebenswerk, das der Erforschung des 1905 von ihm entdeckten römischen Kastells Aliso gewidmet war.

Das

ist vielfach mit der Varus worden. Wie weit man untersucht werden. Das oben angeführten Stelle sicherlich in der citierten Zonaras gemeint. Außer Platz finden, in denen in Beziehung dazu gebracht

Vell. II, 105, 3: At tutela imperi eum veris initio reduxit in Germaniam, in cuius mediis finibus ad caput Lupiae fluminis hiberna digrediens princeps locaverat.

Tac. ann. II, 7. Sed Caesar, dum adiguntur naves, Silium legatum cum expedita manu irruptionem in Chattos facere iubet; ipse, audito castellum Lupiae flumini adpositum obsideri, sex legiones eo duxit. Neque Silio ob subitos imbres aliud actum, quam ut modicam praedam et Arpi, principis Chattorum, coniugem filiamque raperet; neque Caesari copiam pugnae obsessores fecere, ad famam adventus eius dilapsi. Tumulum tamen nuper Varianis legionibus structum et veterem aram Druso sitam disiecerant. Restituit aram honorique patris princeps ipse cum legionibus decucurrit; tumulum iterare haud visum. Et cuncta inter castellum Alisonem ac Rhenum novis limitibus aggeribusque permunita.

Aber die Sorge für den Schutz des Reiches führte ihn (Tiberius) zu Anfang des Frühlings wieder nach Germanien zurück, in dessen Mitte er am Oberlauf der Lippe bei seinem Weggang zuerst ein Winterlager angelegt hatte (4 n. Chr.).

Während die Schiffe herangebracht wurden, befahl Cäsar (Germanicus) dem Legaten Silius mit einem Streifcorps einen Einfall in das Land der Chatten zu machen, er selbst führte auf die Nachricht, daß das (oder ein?) an der Lippe liegende Castell belagert werde, sechs Legionen dorthin. Wegen plötzlicher Regengüsse richtete Silius weiter nichts aus, als daß er mäßige Beute und die Gattin und Tochter des Chattenfürsten Arpus raubte. Dem Germanicus stellten sich die Belagerer nicht zum Kampfe, sondern sie entwichen auf das Gerücht von seiner Ankunft. Sie hatten jedoch den für die Legionen des Varus errichteten Grabhügel und den alten für Drusus erbauten Altar zerstört. Er stellte den Altar wieder her und marschierte an der Spitze seiner Legionen seinem Vater zu Ehren daran vorüber; den Grabhügel wiederherzustellen wurde nicht für gut befunden. Es wurde

## Das Castell Aliso

ist vielfach mit der Varusschlacht in nähere Verbindung gebracht worden. Wie weit man hierzu berechtigt ist, soll hier nicht untersucht werden. Dasselbe wird namentlich erwähnt in der oben angeführten Stelle des Bellejus (II. 120, 2) und ist auch sicherlich in der citierten Ergänzung des Dio Cassius durch Zonaras gemeint. Außerdem mögen noch folgende Stellen hier Platz finden, in denen Aliso genannt wird oder die wenigstens in Beziehung dazu gebracht werden müssen:

Vell. II, 105, 3: At tutela imperi eum veris initio reduxit in Germaniam, in cuius mediis finibus ad caput Lupiae fluminis hiberna digrediens princeps locaverat.

Tac. ann. II, 7. Sed Caesar, dum adiguntur naves, Silium legatum cum expedita manu inruptionem in Chattos facere iubet; ipse, audito castellum Lupiae flumini adpositum obsideri, sex legiones eo duxit. Neque Silio ob subitos imbres aliud actum, quam ut modicam praedam et Arpi, principis Chattorum, coniugem filiamque raperet; neque Caesari copiam pugnae obsessores fecere, ad famam adventus eius dilapsi. Tumulum tamen nuper Varianis legionibus structum et veterem aram Druso sitam disiecerant. Restituit aram honorique patris princeps ipse cum legionibus decurrit; tumulum iterare haud visum. Et cuncta inter castellum Alisonem ac Rhenum novis limitibus aggeribusque permunita.

Aber die Sorge für den Schutz des Reiches führte ihn (Tiberius) zu Anfang des Frühlings wieder nach Germanien zurück, in dessen Mitte er am Oberlauf der Lippe bei seinem Weggang zuerst ein Winterlager angelegt hatte (4 n. Chr.).

Während die Schiffe herangebracht wurden, befahl Caesar (Germanicus) dem Legaten Silius mit einem Streifcorps einen Einfall in das Land der Chatten zu machen, er selbst führte auf die Nachricht, daß das (oder ein?) an der Lippe liegende Castell belagert werde, sechs Legionen dorthin. Wegen plötzlicher Regengüsse richtete Silius weiter nichts aus, als daß er mäßige Beute und die Gattin und Tochter des Chattenfürsten Arpus raubte. Dem Germanicus stellten sich die Belagerer nicht zum Kampfe, sondern sie entwichen auf das Gerücht von seiner Ankunft. Sie hatten jedoch den für die Legionen des Varus errichteten Grabhügel und den alten für Drusus erbauten Altar zerstört. Er stellte den Altar wieder her und marschierte an der Spitze seiner Legionen seinem Vater zu Ehren daran vorüber; den Grabhügel wiederherzustellen wurde nicht für gut befunden. Es wurde



auch alles zwischen dem Castell Aliso und dem Rhein mit neuen Grenzwällen und Straßendämmen versehen.

Dio Cassius erzählt von Drusus (11 v Chr.)

LIV. 33. Ἄμα δὲ τῷ ἤρῳ πρὸς τὸν πόλεμον αὐθις ὤρμησε καὶ τὸν τε Ρῆνον ἐπεραιώθη καὶ τοὺς Οἰσιπέτας κατεστρέψατο· τὸν τε Λουπίαν ἐξέυξε καὶ ἐς τὴν τῶν Συγάμβρων ἐπέβαλε καὶ δι' αὐτῆς καὶ ἐς τὴν Χερουσιίδα προεχώρησε μέχρι τοῦ Οὐισούργου· ἠδυνήθη δὲ τοῦτο ποιῆσαι, ὅτι οἱ Σύνγαμβροι τοὺς Χαττους μόνους τῶν προσοίκων μὴ θελήσαντάς σφισι συμμαχεῖσθαι ἐν ὁρῇ σχόντες πανδημεῖ ἐπ' αὐτοὺς ἐξεστράτευσαν· κἀντῷ καιρῷ τούτῳ ἔλαθε τὴν χώραν αὐτῶν διελθῶν, καὶ διέβη ἂν καὶ τὸν Οὐισούργου, εἰ μὴ τῶν τε ἐπιτηδείων ἐσπείρισε καὶ ὁ χειμὼν ἐνέστη καὶ τι καὶ σμῆνος ἐν τῷ στρατοπέδῳ αὐτοῦ ὤφθη. Οὐτ' οὖν περαιτέρω διὰ ταῦτα προεχώρησε καὶ ἐς φίλιαν ἀνακομιζόμενος δεινῶς ἐκινδύνευσεν. Οἱ γὰρ πολέμιοι ἄλλως τε ἐνέδροις αὐτὸν ἐκείκωσαν καὶ ποτε ἐς στενὸν καὶ κοῖλον χωρίον κατακλείσαντες ὀλίγου διεφθείραν καὶ πασσυδιῶν ἀπώλεσαν, εἰ μὴ καταφρονήσαντες σφῶν ὡς καὶ ἐαλωκότων καὶ μιᾶς ἐπικοπῆς ὄντων ὁμοσε αὐτοῖς ἀσύντακτοι ἐχώρησαν. νικηθέντες γὰρ ἐκ τούτου οὐκ εἶδ' ὁμοίως ἐθρασύνοντο, ἀλλὰ πόρρωθεν μὲν σφᾶς παρελύπον, ἐγγὺς δὲ οὐ προσήεσαν, ὥστε τὸν Δροῦσον ἀντικαταφρονήσαντα αὐτῶν ἐκεῖ τε, ἢ ὅ τε

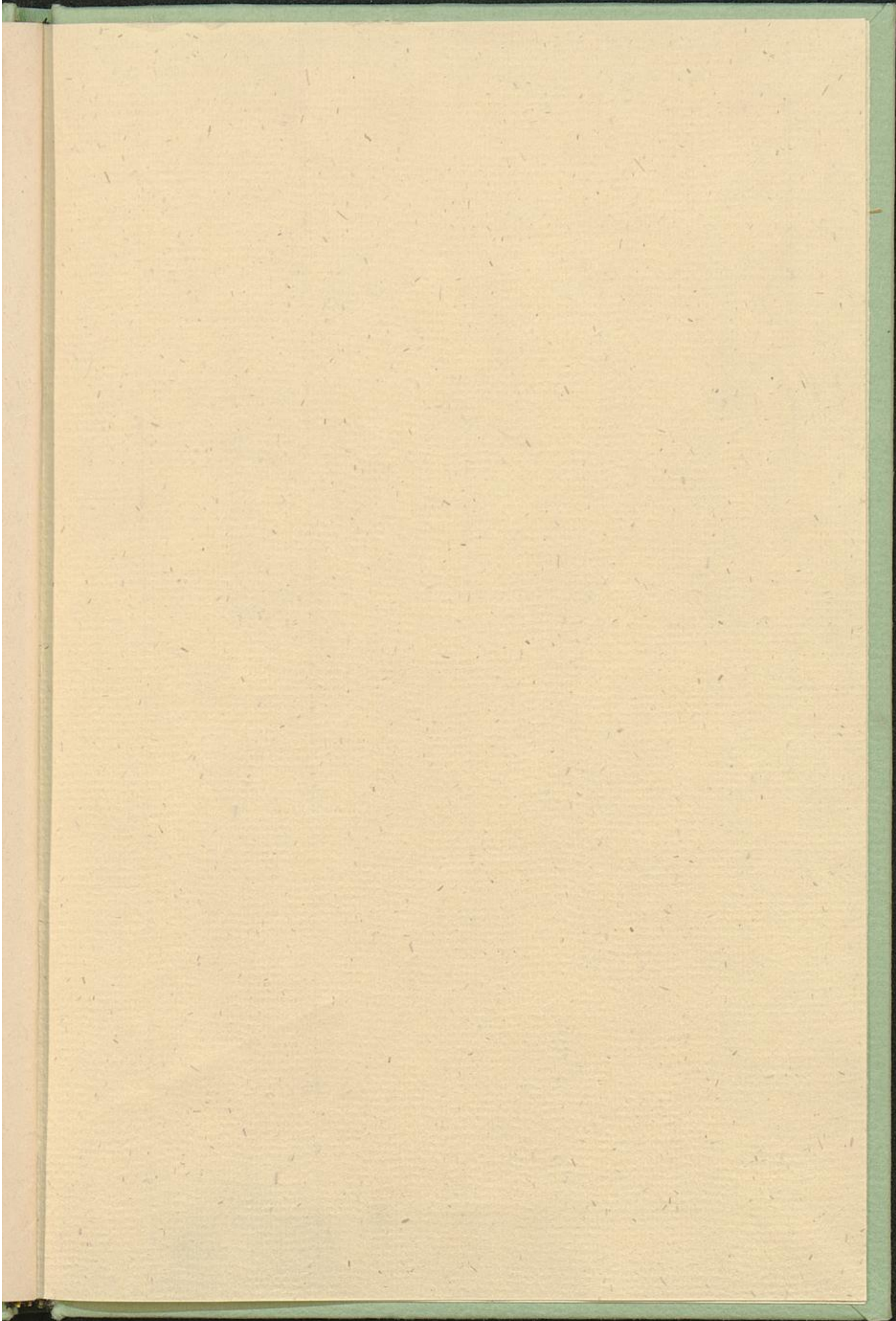
Bei Beginn des Frühlings aber brach er wieder zum Kriege auf und überschritt den Rhein und unterwarf die Usipeter. Er überbrückte die Lippe und fiel in das Gebiet der Sigambrier ein und zog durch dasselbe nach dem Lande der Cherusker bis zur Weser. Er konnte dies aber thun, weil die Sigambrier, erbittert gegen die Chatten, welche allein von den Nachbarn sich nicht hatten mit ihnen verbünden wollen, mit ihrer ganzen Macht gegen sie ausgezogen waren. Bei dieser günstigen Gelegenheit zog er unbeachtet durch ihr Land und würde auch die Weser überschritten haben, wenn er nicht Mangel an Lebensmitteln gehabt und der Winter nicht vor der Thür gestanden hätte. Auch wurde ein Bienenschwarm (als böses Vorzeichen) im Lager gesehen. Deswegen drang er nun nicht weiter vor und kam auch auf dem Rückweg in das befreundete Land in schwere Gefahr. Die Feinde schädigten ihn nämlich nicht nur sonst durch Überfälle aus dem Hinterhalt, sondern schlossen ihn sogar einmal in einer Schlucht ein und hätten ihn beinahe vernichtet. Und sie hätten die Römer vollständig zu Grunde gerichtet, wenn sie sie nicht unterschätzt und in der Meinung, als ob sie schon so gut wie gefangen wären und mit einem Schlage vernichtet werden könnten, ungeordnet gegen sie angerückt wären. Sie wurden besiegt und

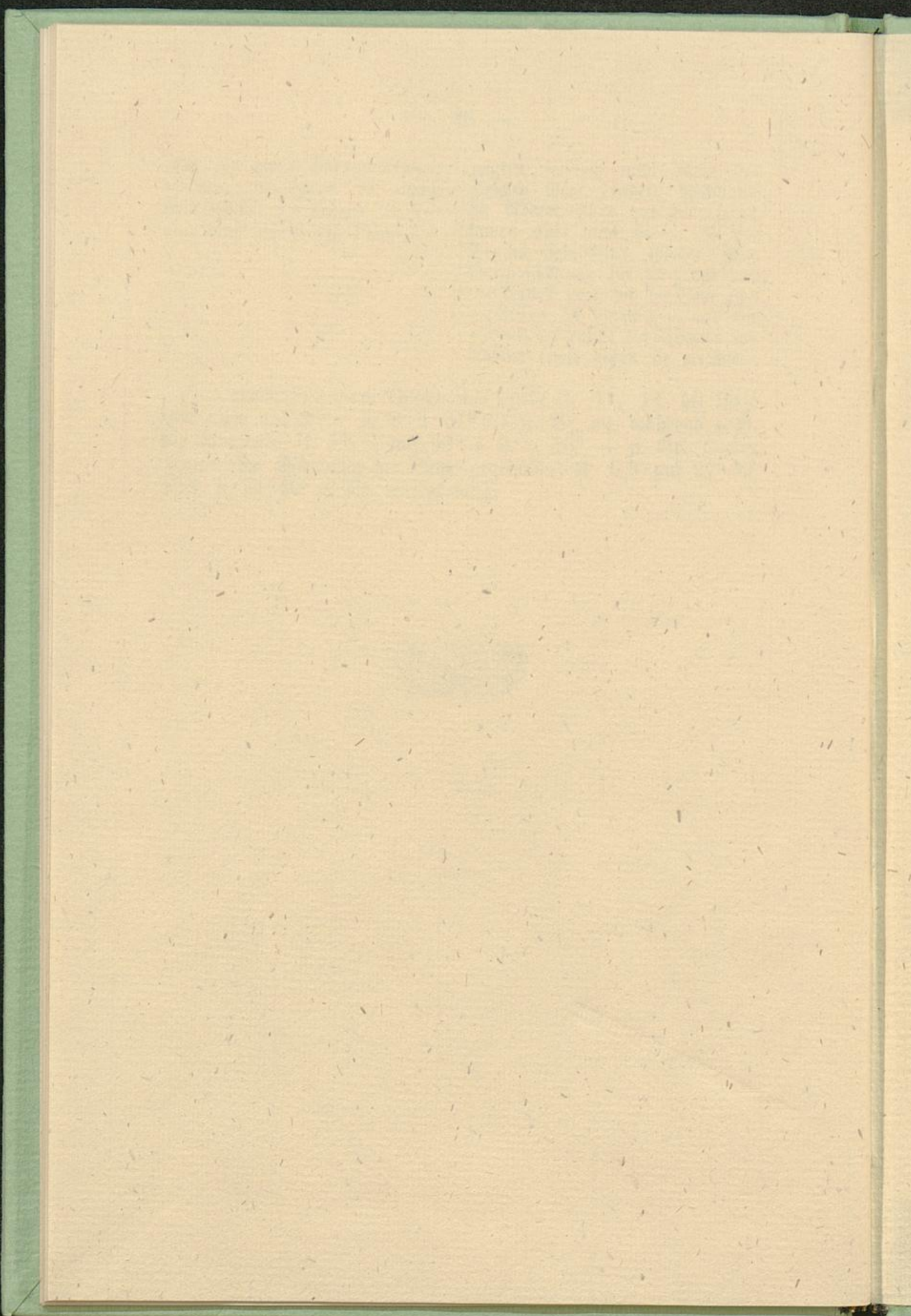
Λουπίας καὶ ὁ Ἐλίσιων συμμί-  
νυνται, φρουρίον τι σφισιν  
ἐπιτείχισαι καὶ ἕτερον ἐν Χάτ-  
τοις παρ' αὐτῶ τῷ Πήνῳ.

zeigten seitdem nicht mehr den  
gleichen Mut, sondern belästigten  
die Römer zwar aus der Ferne,  
kamen aber nicht heran, so daß  
Drusus seinerseits wieder seine  
Geringschätzung für sie zeigte und  
ein Castell dort, wo die Lippe und  
der Elison sich vereinigen, und ein  
anderes im Lande der Chatten am  
Rheine selbst gegen sie errichtete.

Claudii Ptolemaei Geographia giebt II, 11, 14 die Lage  
von Aliso auf  $28^{\circ}$  — ö. L. u.  $51^{\circ} 30'$  n. Br. an, während z. B.  
die Emsquelle II, 11, 1 auf  $32^{\circ}$  ö. L. u.  $53^{\circ}$  — n. Br. Castra  
Vetera (der Mündung der Lippe gegenüber) II, 9, 8 auf  $27^{\circ} 30'$   
ö. L. u.  $51^{\circ} 50'$  n. Br. verlegt wird.







SR-Media -  
Sortimentsbuchbinderei



46519 Alpen  
Tel. (02802) 800 111  
Ral-RG 495

Einband säurefrei - 17.09.2008

HK

## Verlag von Hans Hinrichs in Detmold.

**Bibliotheca Lippiaea.** Uebersicht über die landeskundliche Litteratur des Fürstentums Lippe, zusammengestellt von D. Weerth und E. Anemüller. 1 Mk. 60 Pf.

Enthält u. a. eine Zusammenstellung der gesamten Litteratur über die Varusschlacht bis zum Jahre 1886.

**Dewitz, E. Die Externsteine im Teutoburger Walde.** Eine archäologisch-kritische Untersuchung. Mit Atlas von 15 Tafeln. 2 Mk.

**Schwanold, Heinrich, Das Fürstentum Lippe.** Das Land und seine Bewohner. Mit Karten und Abbildungen. 3 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 4 Mk. 50 Pf.

**Schwanold Heinrich, Kleine Heimatkunde des Fürstentums Lippe.** Bilder aus der lippischen Landeskunde und Geschichte. Cart. 1 Mk.

**Weerth O., Die Grafschaft Lippe und der siebenjährige Krieg.** 2 Mk.

**Weerth, O., Die Beme oder das Freigericht im Bereiche des Fürstentums Lippe,** 1 Mk. 20 Pf.

**Thorbecke, Prof. Dr. H., Der Teutoburger Wald.** Detmold, Hermannsdenkmal, Externstein. Die Weser von Münden bis Minden. Ein Führer. Mit Spezialkarten. 1 Mk. 50 Pf.

**Die Varusschlacht.** Gedicht von Victor von Scheffel, illustr. von Max Hügel. Ein Bilderbogen. 25 Pf.

**Den Varusschlacht.** In Lippische Mundart von Simon. Ein Bilderbogen.



03SR2132